

zählen) die Vaterunser (lateinisch Paternoster) anzuzeigen; später sah man sie oft zwischen Muscheln u. dgl. auf Nippessöchelchen.

### I. Wicken, Vicia<sup>1)</sup>.

Untere Staubfäden weiter/ miteinander verwachsen als die oberen, die Röhre daher schief abschneidend. Cicer, Ervum, Lens, manchmal auch Ervilia und Faba, wurden bisher als besondere Gattungen angesehen; einzelne Botaniker trieben die Spaltung noch weiter.

- |  |                            |
|--|----------------------------|
| 1. Blätter unpaarig gefiedert . . . . .                            | 2                          |
| "   paarig gefiedert . . . . .                                     | 3                          |
| 2. Früchte aufgeblasen, zweisamig . . . . .                        | <i>I. V. arvetina.</i>     |
| "   platt, mehrsamig (Ausnahmefälle), vgl. § 18 ff.                |                            |
| 3. Blüten an langen Stielen traubig, selten einzeln . . . . .      | 4                          |
| "   auf kurzen Stielen einzeln oder wenige . . . . .               | 17                         |
| 4. Blütenstände vielblütig traubig, Blumen ansehnlich . . . . .    | 5                          |
| "   ein- bis dreiblütig, Blumen ansehnlich, vgl.                   |                            |
| auch § 19 . . . . .  | <i>12. V. bithynica.</i>   |
| Blütenstiele wenig- oder einblütig. Blumen unscheinbar,            |                            |
| bläulichweiss . . . . .  | 13                         |
| 5. Blätter in eine Stachelspitze oder verkümmerte Ranke aus-       |                            |
| laufend . . . . .  | <i>7. V. orobus.</i>       |
| "   "   "   Ranke auslaufend . . . . .                             | 6                          |
| 6. Nebenblätter ganz, höchstens am Grunde gezähnt . . . . .        | 7                          |
| "   gespalten . . . . .  | 10                         |
| 7. Platte der Fahne kürzer als der Nagel . . . . .                 | 8                          |
| "   "   "   mindestens ebensolang wie der Nagel . . . . .          | 9                          |
| 8. Blütenstiele vier- bis zehnlütig. Platte der Fahne wenig kürzer |                            |
| als der Nagel . . . . .  | <i>4. V. atropurpurea.</i> |
| "   reichblütig. Platte der Fahne nur halb so lang                 |                            |
| wie der Nagel . . . . .  | 8 bis.                     |

<sup>1)</sup> Altrömischer Name der Futterwicke, der deutsche Name ist aus dem Lateinischen entlehnt.

- 8 bis Stengel und Blätter zottig behaart . . . . . 2. *V. villosa*.  
 " " " fast kahl . . . . . 3. *V. varia*.  
 9. Nebenblätter schieflanzettlich bis halbpeilförmig. Früchte  
 kurz, fast rautenförmig . . . . . 7. *V. cassubica*.  
 " halbspießförmig. Früchte länglich . . . . . 10  
 10. Platte und Nagel der Fahne unter sich gleich lang 6. *V. cracca*.  
 " der Fahne doppelt so lang wie der Nagel . 5. *V. tenuifolia*.  
 11. Blätter sechs- bis zehnpaarig. Reife Früchte schwarz 9. *V. silvatica*.  
 " drei- bis fünfpaarig. Reife Früchte braun . . . . . 12  
 12. Nebenblätter halbpeilförmig, gezähnt, von den untersten  
 Blättchen verdeckt . . . . . 11. *V. pisiformis*.  
 " halbmondförmig, buchtig gezähnt mit stachel-  
 spitzen Zähnen . . . . . 10. *V. dumetorum*.  
 13. Blätter ohne Ranken . . . . . 13. *V. ervilia*.  
 " mit Ranken . . . . . 14  
 14. Griffel flach, mit einer Haarleiste . . . . . 14. *V. lens*.  
 " fadenförmig, ringsum behaart oder fast kahl . . . . . 15  
 15. Nebenblätter ungleich, Stiele meist einblütig . 15. *V. monantha*.  
 " gleich, Stiele in der Regel mehrblütig . . . . . 16  
 16. Hülsen behaart, meist zweisamig . . . . . 18. *V. hirsuta*.  
 " kahl, meist viersamig . . . . . 17. *V. tetrasperma*.  
 " " meist sechssamig . . . . . 16. *V. gracilis*.  
 17. Blätter zwei- oder dreipaarig, selten einpaarig . . . . . 18  
 " vier- bis achtpaarig, nur ausnahmsweise dreipaarig . 21  
 18. Kelchzähne fast gleichlang . . . . . 19  
 Die drei unteren Kelchzähne viel länger als die beiden oberen,  
 Stengel aufrecht . . . . . 20  
 19. Blüten klein, einzeln. Blätter ohne Ranken . 29. *V. lathyroides*.  
 " mittelgross, Stiele ein- bis dreiblütig. Blätter rankend.  
*V. bithynica* § 4.  
 20. Blätter nicht rankend . . . . . 21. *V. faba*.  
 " rankend, Blättchen ganzrandig . . . . . 19. *V. narbonensis*.  
 " " " gezähnt . . . . . 20. *V. serratifolia*.  
 21. Fahne behaart . . . . . 22  
 " kahl . . . . . 23  
 22. Stiele einblütig . . . . . 23. *V. tollenda*.  
 " zwei- bis vierblütig . . . . . 25. *V. pannonica*.

23. Kelchzähne gleich . . . . . 24  
    Obere Kelchzähne kürzer als die unteren . . . . . 25  
24. Blumen gelblich . . . . . 28. *V. grandiflora*,  
    " rot oder bunt . . . . . 27. *V. angustifolia*,  
25. Blütenstiele zwei- bis fünfblütig. Ausdauernd . . . . . 25. *V. sepium*,  
    " ein- oder zwei-, selten dreiblütig. Einjährig . . . . . 26  
26. Blumen violett . . . . . 30. *V. peregrina*,  
    " gelblich oder grünlich . . . . . 27  
27. Früchte kurz und breit. Blumen einfarbig . . . . . 22. *V. lutea*,  
    " verlängert. Blumen dreifarbig . . . . . 24. *V. melanops*.

### 1. Untergattung: **Kichern**, *Cicer* <sup>1)</sup>).

Blätter unpaarig gefiedert (d. h. mit Endblättchen), länger als die einblütigen Blütenstiele. Kelche fünfspaltig. Staubfäden gegen die Spitze verbreitert. Griffel pfriemenförmig. Früchte aufgeblasen, zweisamig. Samen zugespitzt.

### 2. **Kicher**, *Vicia arietina* <sup>2)</sup>).

30—70 cm hoch. Stengel und Blätter drüsig. Blumen rot oder weiss. Fruchtstiele abwärts gekrümmt. ☉. 6. (*Cicer arietinum*).

Alte Kulturpflanze der Mittelmeerländer. In Süddeutschland nicht selten in Gärten. Einzeln verschleppt auch in Norddeutschland.

### 2. Untergattung: **Vogelwicken**, *Cracca*.

Blätter paarig gefiedert, in eine (bei der Heidewicke verkümmerte) Ranke auslaufend. Blüten-

<sup>1)</sup> Römischer Name der Kicher; das deutsche Wort stammt von dem lateinischen her.

<sup>2)</sup> *Aries*, Widder; wegen der schafhornähnlichen Spitze der Samen.

stände reichblütig traubig (nur bei der bithynischen Wicke armlütig), Blumen ziemlich ansehnlich. Staubfäden nach der Spitze nicht verbreitert. Früchte ziemlich platt, zweiklappig aufspringend („Hülsen“), die Klappen bei der Entleerung sich einrollend.

a) Nebenblätter ganzrandig. Griffel von der Seite zusammengedrückt, unter der Spitze bärtig.

## 2. Sandwicke, *Vicia villosa*<sup>1)</sup>.

Taf. 1: a) Triebspitze, verkl.; b) Blättchen in nat. Gr.; c u. d) Blüten in nat. Gr.; e, f, g) die Kronblätter, vergr.; h) Staubgefäße und Griffel, vergr.; i) Kelch, vergr.; k) Frucht, in nat. Gr. (kleines Exemplar); l) Samen in nat. Gr. und vergr.

Stengel und Blätter zottig behaart. Nebenblätter halbspiessförmig, variabel. Blütenstände reichblütig. Die drei unteren Kelchzähne pfriemlich fadenförmig, so lang wie die Röhre. Blumen bunt, blauviolett mit weisslichem Schiffchen, selten ganz weiss. Platte der Fahne halb so lang wie der Nagel. Früchte ungefähr sechssamig. C. 5—7. (Bärenwicke, Wilde Linse.)

Futterpflanze, namentlich im Gemenge neuerdings viel gebaut. Verwildert und verschleppt als Getreideunkraut sowie zwischen Gesträuch; in Mittel- und Norddeutschland ziemlich häufig, im Nordwesten und Süden noch zerstreut.

<sup>1)</sup> Villosus, zottig.

### 3. Bunte Wicke, *Vicia varia*<sup>1)</sup>.

Der vorigen ähnlich. Wenig behaart. Die unteren Kelchzähne aus breitem Grunde lanzettlich, kürzer als die Röhre. Früchte meist zweisamig. (*Vicia villosa glabrescens*.)

In Süddeutschland schon seit 100 Jahren als seltenes Getreideunkraut. Neuerdings in Nordostdeutschland dadurch verbreitet, dass ihre Samen statt Sandwickensaat verkauft werden. Im westlichen Nord- und Mitteldeutschland erst selten.

### 4. Dunkle Wicke, *Vicia atropurpurea*<sup>2)</sup>.

Stengel und Blätter weichhaarig. Nebenblätter halbpfeilförmig, nicht selten am Grunde gezähnt. Blütenstände vier- bis zehnbliätig. Alle Kelchzähne pfriemlich-fadenförmig, die unteren länger als die Röhre, die oberen um die Hälfte kürzer. Blumen schwarzviolett, selten rot. Platte der Fahne kürzer als der Nagel. Griffel gefaltet und gedreht. ☉ und ☉. 6—7.

Haferunkraut auf Helgoland, südfranzösischer Herkunft.

### 5. Feinblättrige Wicke, *Vicia tenuifolia*<sup>3)</sup>.

Taf. 4, Fig. 1: a) Trieb, verkl.; b) Blättchen in nat. Gr.; c) Nebenblätter, vergr.; d) Blüte in nat. Gr.; e) Frucht in nat. Gr.

Blättchen lineallänglich, oft mit fast geraden Seitenrändern. Nebenblätter halbpfeilförmig oder halbspießförmig. Blütenstände etwas locker. Blumen hellblau. Platte der Fahne doppelt so lang wie der Nagel. Früchte lineallänglich, ungefähr sechssamig. 2. 5—8.

<sup>1)</sup> Varius, bunt.

<sup>2)</sup> Ater, schwarz, purpureus, violett.

<sup>3)</sup> Tennis, fein, folium, Blatt.

Lichte Wälder, Gebüsch, seltener auf Grasland, öfter im Getreide. Zerstreut, gegen Norden seltener, an der westlichen Ostsee und im Nordseeküstenlande fehlend.

### 6. Vogelwicke, *Vicia cracca*.

Taf. 2: a) Trieb, verkl.; b) Stengelstück mit c) Nebenblatt und d) Blättchen, vergr.; e) und f) Blüten, kaum vergr.; g) Kelch, vergr.; h—k) die Kronblätter, vergr.; l) Staubgefäße und Griffel, vergr.; m) Frucht, kaum vergr.; n) Samen in nat. Gr.

Blättchen meist mit bogigen Rändern. Nebenblätter halbspiessförmig (fast wie zweiteilig), Blütenstände dichtblütig. Blumen blauviolett. Beide Abschnitte der Fahne gleich lang. Früchte länglich. — Kleinere Formen sind oft stärker behaart, haben schmalere Blättchen und zuweilen weisse Blumen. 4. 6—8. (*Cracca major*.)

In Gebüsch, auf Grasland und Aeckern häufig. Auf Wiesen zuweilen mit angesät.

b) Nebenblätter ganzrandig. Griffel unter der Spitze ringsum behaart. (Werden von manchen zur Gattung *Ervum* gerechnet.)

### 7. Kaschubenwicke, *Vicia cassubica*<sup>1)</sup>.

Taf. 3: a) Trieb, verkl.; b) Stengelstück mit Nebenblättern, vergr.; c) Blättchen in nat. Gr.; d—f) Blüten in nat. Gr.; g) Kelch, vergr.; h—k) die Kronblätter, vergr.; l) Staubgefäße und Griffel, vergr.; m) Frucht in nat. Gr.; n) Samen in nat. Gr. und vergr.

Der vorigen ähnlich. Ranken meist schwach. Untere Nebenblätter halbpfeilförmig, die oberen ohne

<sup>1)</sup> Kaschuben, ein fast ausgestorbener slavischer Stamm in Hinterpommern.

Ecken, schief lanzettlich. Blütenstände meist kürzer als ihr Tragblatt. Blumen rotviolett. Beide Abschnitte der Fahne gleich lang. Früchte ungefähr rautenförmig, meist zweisamig. T. 6—7.

In lichten und trockenen Wäldern, auf dünnen Hügeln und an Wegen; in fast ganz Mitteldeutschland und im nordöstlichen Flachlande bis Lübeck ziemlich verbreitet, in Schleswig-Holstein erst selten aufgetreten, im Nordseeküstenlande fehlend, sehr zerstreut in Bayern, nicht im übrigen Süddeutschland.

### 8. Heidewicke, *Vicia orobus*<sup>1)</sup>.

Blätter mit verkümmerter, nicht windender Ranke. Nebenblätter halb pfeilförmig. Blumen weiss mit violetten Adern. Früchte lineallänglich, meist zweisamig. T. 6—7. (*Orobus silvaticus*, *Ervum orobus*.)

Selten; zwischen Eichengebüsch und auf Heidefeldern in Nordwestschleswig, auf Grasland um Orb am Spessart.

c) Nebenblätter gezähnt oder gespalten.

e) Ausdauernde Arten mit schwachen Stengeln und stark entwickelten Ranken. Blütenstände meist sechs- bis zehnbütig.

### 9. Waldwicke, *Vicia silvatica*<sup>1)</sup>.

Taf. 5: a) Trieb, verkl.; b) Blättchen in nat. Gr.; c) Nebenblatt in nat. Gr.; d und e) Blüten in nat. Gr.; f—h) die Kronblätter

<sup>1)</sup> Gr. *orobus*, die Ervenlinse.

<sup>1)</sup> *Silva*, Wald.

in nat. Gr.; i) Staubfäden und Griffel in nat. Gr.; k) Frucht in nat. Gr.; l) Samen in nat. Gr. und vergr.

Blätter sechs- bis zehnpaarig. Nebenblätter fussförmig gespalten mit halbmondförmigem Mittelfelde und langstachelspitzigen Abschnitten. Blütenstände ungefähr so lang wie die Blätter. Blumen weisslich lila. Griffel unter der Spitze ringsum behaart. Früchte länglich oder lineallänglich, etwas aufgeblasen, schwarz. 6—8.

In Laubwäldern. In den Alpen verbreitet, zerstreut durch Bayern und Württemberg, sehr zerstreut in Baden, aber im Schwarzwalde fehlend, fehlt auch im linksrheinischen Gebiet. In Mitteldeutschland von Thüringen und dem Harz, im Flachlande von Braunschweig ostwärts zerstreut.

#### 10. Hainwicke, *Vicia dumetorum*<sup>1)</sup>.

Taf. 4, Fig. 2: a) Triebspitze, verkl.; b) ganzrandiges (gewöhnliches) Nebenblatt in nat. Gr. und vergr.; c) Nebenblatt in nat. Gr.; d) Blüte in nat. Gr.; e) Kelch vergr.; f) Frucht in nat. Gr.

Stengel etwas rauh. Blätter drei- bis fünf-paarig. Blättchen eiförmig, die Nebenblätter nicht verdeckend. Nebenblätter halbmondförmig, buchtig gezähnt mit langstachelspitzigen Zähnen (ausnahmsweise ganzrandig). Blütenstände meist ungefähr sechsblütig. Blumen rotviolett, zuletzt gelblich. Griffel ringsum behaart, ausserdem bärtig. Früchte braun. 5—8.

<sup>1)</sup> Dumetum, Gesträuch.



Wälder und Gesträuch. Zerstreut durch Süd- und Mitteldeutschland und durch das nordostdeutsche Flachland bis zur Weichsel. Im übrigen Norddeutschland selten und unbeständig. Wird zuweilen als Futterkraut gebaut und verdankt solchen Versuchen wahrscheinlich die sporadischen Standorte.

### 11. Erbsenblatt-Wicke, *Vicia pisiformis*.

Taf. 6: a) Trieb verkl.; b) Nebenblätter in nat. Gr.; c und d) Blüten in nat. Gr.; e) Kelch vergr.; f—h) die Kronblätter in nat. Gr.; i) Staubgefäße und Griffel, vergr.; k) Frucht, verkl.; l) Samen in nat. Gr. und vergr.

Blätter drei- bis fünfpaarig. Blättchen rundlich eiförmig. Nebenblätter halbpeilförmig, gezähnt, durch die untersten Blättchen verdeckt. Blumen hellgelb. Griffel unter der Spitze ringsum gleichmässig behaart. Früchte braun. 6—8.

In Laubwäldern und Gesträuch; sehr zerstreut, an der westlichen Ostsee und im nordwestdeutschen Tieflande fehlend.

β) Einjährig. Blütenstände armbütig.

### 12. Bithynische Wicke, *Vicia bithynica*<sup>1)</sup>.

Blätter zwei- oder dreipaarig, die untersten oft nur einpaarig. Nebenblätter gross, halbpeilförmig, tief eingeschnitten mit spitzen Zähnen. Blütenstiele

---

<sup>1)</sup> Bithynien ist der alte Name der an den Bosphorus grenzenden Landschaft Kleinasiens.

ein- bis dreiblütig, ungefähr so lang wie die Blätter oder kürzer. Kelche behaart, mit ziemlich gleichen Zipfeln. Blumen purpurn. Griffel zusammengedrückt, unter der Spitze bärtig. Früchte lineallänglich, etwas krumm, zottigbehaart. (*Lathyrus bithynicus*.)

Aus den Mittelmeerländern in den letzten Jahrzehnten wiederholt an mehreren Orten eingeschleppt.

### 3. Untergattung: **Linsen**, *Ervum*<sup>1)</sup>.

Blätter paarig gefiedert. Blütenstiele einblütig oder wenigblütig traubig. Blumen klein, blassblau. Staubfäden nach der Spitze nicht verbreitert. Früchte zweiklappig aufspringend, ein- bis sechsamig. ☉.

### 13. **Erwenlinse**, *Vicia ervilia*.

Taf. 7: a) Trieb, verkl.; b) Nebenblätter in nat. Gr.; c) Blättchen in nat. Gr.; d und e) Blüten in nat. Gr.; f) Kelch, vergr.; g—j) die Kronblätter in nat. Gr.; k) Staubfäden und Griffel, vergr.; l) Griffel, vergr.; m und n) Früchte in nat. Gr.; o) Samen in nat. Gr.

Aufrecht, 30 bis 70 cm hoch. Blätter ohne Ranken. Nebenblätter einander gleich, gezähnt, zuweilen fast halbpfeilförmig. Blütenstiele meist zweiblütig. Fahne violett gestreift. Griffel an der Spitze ringsum behaart. Früchte zwischen den Samen eingeschnürt. Samen undeutlich kantig. 6—7.

Selten gebaut, häufiger als Unkraut unter Linsen

<sup>1)</sup> Römischer Name der Erwenlinse.

und einzeln nach dem Anbau verwildert im Gebiete des Ober- und Mittelrheins, sonst nur selten vereinzelt und nicht beständig.

#### 14. Linse, *Vicia lens*<sup>1)</sup>.

**Taf. 8:** a) Pflanze, verkl.; b) ungewöhnlich breites Blättchen; c) Blättchen in nat. Gr.; d) Nebenblätter in nat. Gr.; e) Blüten in nat. Gr.; f) Kelch, vergr.; g—i) die Kronblätter in nat. Gr.; k) Staubgefäße und Griffel, vergr.; l) Griffelspitze, stärker vergr.; m und o) Früchte in nat. Gr.; n und p) Samen in nat. Gr.

Aufrecht. 15 bis 50 cm hoch. Blätter mit Ranken. Nebenblätter einander gleich, lanzettlich, meist ganzrandig. Blütenstiele ein- bis vierblütig. Kelchzähne länger als die Krone. Fahne blau gestreift. Griffel flach, mit einer Haarlinie auf der der Achse zugewandten Seite. Früchte rautenförmig, kahl, ein- oder zweisamig. Die Form der Samen ist das Urbild der Linsenform. 6—7. (*Lens esculenta*, *Lathyrus lens*, *Ervum lens*.)

Uralte Kulturpflanze, wahrscheinlich orientalischer Herkunft. In Niederbayern, der Oberpfalz und Franken, Württemberg, Thüringen und der Provinz Sachsen sowie im Regierungsbezirk Trier in Menge felderweise gebaut, im übrigen Deutschland wenig, im Gebiete des Niederrheins und der Ems so gut wie gar nicht. In manchen

<sup>1)</sup> Name der Linse bei den Römern, der deutsche Name ist aus dem Lateinischen entlehnt. — Das „rote Gericht“ 1. Mos. 25, 30 waren nach alten und neuen Erklärern enthüllte Linsen, wie sie noch jetzt in Aegypten gekocht werden.

Gegenden, namentlich Württemberg, häufig im Mengfutter. Verwilderte Pflanzen sind in den Gebieten des Anbaus nicht selten; ausserdem findet die Art sich hier und da vorübergehend eingeschleppt.

### 15. Einzelblütige Linse, *Vicia monantha*<sup>1)</sup>.

Taf. 9: a) Pflanze, verkl.; b) eins der untersten Blätter (ungewöhnlich); c) Blättchen in nat. Gr.; d—f) Stengelstück mit Nebenblättern in nat. Gr. und ein zerschlitztes Nebenblatt vergr.; g, h) Blüten in nat. Gr.; i—l) die Kronblätter in nat. Gr.; m) Kelch, vergr.; n) Staubgefässe und Griffel, vergr.; o) Frucht in nat. Gr.; p) Samen in nat. Gr. und vergr.

Etwas windend. 30—70 cm hoch. Blätter mit Ranken. Nebenblätter ungleich, das eine linealisch, sitzend, das andere halbmondförmig und gezähnt, gestielt. Blütenstiele in der Regel einblütig. Griffel unter der Spitze ringsum behaart. Früchte kahl, meist dreisamig. 6—7.

Futterkraut; im Gebiete des Mittelrheins stellenweise nicht selten, sonst selten. Im Anbaubiet nicht selten einzeln verwildert. Ausserdem als Unkraut unter Linsen, auch zwischen Lupinen und im Mengfutter einzeln durch ganz Deutschland.

### 16. Schlanke Linse, *Vicia grácilis*.

Windend und rankend. Blätter drei- bis achtpaarig. Nebenblätter gleich, halbpeilförmig. Blütenstiele meist drei- bis fünfblütig. Blüten 7—8 mm

<sup>1)</sup> Gr. *mónos*, einzeln, *ánthos*, Blüte.

lang, hellblau mit dunkleren Adern. Griffel unter der Spitze ringsum behaart. Früchte in der Regel kahl, meist fünf- oder sechsamig. 6—7.

Unter Getreide und zwischen Gesträuch im Reichslande und dem Saar-Revier, der Pfalz, dem Maingebiet und Thüringen zerstreut, neuerdings bis Göttingen verschleppt.

### 17. Viersamige Linse, *Vicia tetrasperma*<sup>1)</sup>.

Taf. 10: a) Triebspitze, verkl.; b) Nebenblätter, Blättchen, Frucht in nat. Gr.; c) desgl., vergr.; d) Blüte in nat. Gr. und vergr.; e—g) die Kronblätter, vergr.; h) Staubgefäße und Griffel, vergr.; i) Kelch, vergr.; k) Frucht in nat. Gr.; l) Samen in nat. Gr. und vergr.

Windend und rankend. Blätter drei- bis acht-paarig. Nebenblätter gleich, halbpeilförmig. Blütenstiele ein- bis dreiblütig. Blüten 4—6 mm lang, blasslila. Griffel unter der Spitze ringsum behaart. Früchte in der Regel kahl, viersamig. 6—7.

In Gesträuch, auf Grasland und Aeckern nicht selten.

### 18. Haarige Linse, *Vicia hirsuta*<sup>2)</sup>.

Taf. 11: a) Trieb, verkl.; b) Blättchen in nat. Gr.; c) Nebenblätter in nat. Gr.; d) Blüte in nat. Gr. und vergr.; e) Kelch, vergr.; f—h) die Kronblätter, vergr.; i) Staubgefäße und Griffel, vergr.; k) Frucht in nat. Gr.; l) Samen in nat. Gr. und vergr.

Windend und stark rankend. Blätter acht- bis zehnpaarig. Nebenblätter gleich, in der Regel halbpeilförmig, selten tief gespalten. Blütenstiele zwei-

<sup>1)</sup> Gr. téttares, vier, spérma, Same.

<sup>2)</sup> Hirsutus, haarig.

bis achtblütig. Griffel fast kahl. Früchte kurzhaarig, in der Regel zweisamig. 5—8.

In Gesträuch, auf Grasland und Aeckern häufig.

#### 4. Untergattung. **Echte Wicken**, *Euvicia*.

Blätter in der Regel paarig gefiedert. Blütenstiele kurz oder unentwickelt, ein- bis sechsbütig. Staubfäden nach der Spitze nicht verbreitert. Griffel unter der Spitze bärtig. Früchte mit angedeuteten oder mehr oder weniger entwickelten Querscheidewänden, jedoch immer zweiklappig aufspringend.

- a) Stengel aufrecht. Blätter meist zwei- oder dreipaarig. Blättchen breit. Blütenstiele zwei- bis sechsbütig. Blumen gross. Die drei unteren Kelchzähne länger als die beiden oberen. ☉.

#### 19. **Mauswicke**, *Vicia narbonensis*<sup>1)</sup>.

Stengel einfach, abstehend behaart. Obere Blätter zwei- oder dreipaarig, rankend. Blättchen länglich, ganzrandig, gewimpert, Blütenstiele ein- oder zweiblütig, ganz kurz. Blumen dunkel rotviolett. Früchte auf den Seiten zuletzt kahl, an den Rändern von behaarten Höckern rauh. 5—6.

Stammt aus den Mittelmeerländern. Wird neuerdings zuweilen versuchsweise als Futterpflanze gebaut. Ist in Baden an einzelnen Stellen (Grenzach, Klein Kems) in Weinbergen eingebürgert, im übrigen Deutschland hin und wieder eingeschleppt.

<sup>1)</sup> Provincia Narbonensis war der alte Name der Provence.

## 20. Gezähnte Mauswicke, *Vicia serratifolia*<sup>1)</sup>.

Stengel 30 bis 70 cm hoch, einfach oder etwas verzweigt, zerstreut behaart. Obere Blätter zwei- oder dreipaarig, Blättchen länglicheiförmig, gezähnt. Blütenstiele ein- bis fünfblütig. Blumen dunkel rotviolett. Früchte kahl, an den Rändern von behaarten Höckern rauh. 6—7. (*V. narbonensis* var. *serratifolia*.)

Zuweilen eingeschleppt, auch als Unkraut unter Futterwicken.

## 21. Grosse Bohne, *Vicia faba*<sup>2)</sup>. S. 29.

Stengel kräftig, 50 bis 120 cm hoch. Blätter zwei- oder dreipaarig, nicht rankend. Blumen in der Regel weiss mit einem schwarzen Fleck auf jedem Flügel. Früchte behaart, mit ebenen Rändern, zwischen den grossen Samen mit schwammigen Querwänden. 6—7, einzeln 8. (Saubohne, Buffbohne, Pferdebohne, Ackerbohne, Feldbohne; hiess im Mittelalter einfach „Bohne“, bei Hieronymus Bock „Teutsche Bohne“, zum Unterschied von dem damals aufkommenden *Phaseolus*, welchen er „Wälsche“<sup>3)</sup> Bohne“ nannte).

Uralte Kulturpflanze, von der man keine wilde Stammform kennt und daher nicht weiss, inwieweit sie ihre gegenwärtigen Eigenschaften der Kultur verdankt. Felderweise baut man sie am meisten in Hannover, Braunschweig, Lippe und Schaumburg-Lippe, Waldeck, Oldenburg und den an dieses Gebiet grenzenden Teilen von Schleswig-Holstein, Hessen-Nassau und Westfalen, ferner im Regierungsbezirk Erfurt, den Schwarzburgischen Fürstentümern, Weimar und Gotha, sowie im Unterelsass. In allen diesen Gebieten nehmen sie durchschnittlich 2 bis 4, streckenweise bis 10<sup>0/0</sup> der Ackerflächen ein. Auch

<sup>1)</sup> *Serratus*, gesägt, folium, Blatt.

<sup>2)</sup> Römischer Name dieser Hülsenfrucht.

<sup>3)</sup> Wie man im Elsass auch den aus Amerika stammenden Mais „Welschkorn“ und den Truthahn „Welschhahn“ nennt.

im Regierungsbezirk Königsberg giebt es ausgedehnte Bohnenfelder.  
In den übrigen Teilen des Reichs spielt diese Feldfrucht eine unter-



1. Grosse Bohne, *Vicia faba*. a) Oberer Teil der Pflanze, verkl.; b) Blüte in nat. Gr.; c bis e) Kronblätter in nat. Gr.; f) Staubgefäße und Griffel, vergr.; g) Narbe, stark vergr.; h) Kelch in nat. Gr.; i) Frucht, verkl.; k) Samen in nat. Gr.



geordnete Rolle. Die Ackerbohnen dienen meist als Pferde- oder Schweinefutter und sind kleinfrüchtige Rassen mit etwas kantigen Samen (*Faba minor*, französ. (in Lothringen) *féverole* oder *féverolle*). Zur menschlichen Nahrung bestimmte Rassen kultiviert man in Gärten oder setzt die Pflanzen einzeln auf Kartoffelfelder u. dergl. Verschleppte Pflanzen findet man verhältnismässig selten, verwilderte nie. — Manchmal sind die Pflanzen schwarz von Blattläusen. Der Wurm der grossen Bohnen ist eine Käferlarve (*Bruchus rufimanus*).

- b) Stengel liegend oder klimmend. Nebenblätter oft mit Honigsaftgrube. Blütenstiele ein- oder zweiblütig. Früchte kurz und breit. Nabel oder Furche des Samens an der dem Würzelchen gegenüberliegenden Seite. ⊙.

## 22. Gelbe Wicke, *Vicia lutea*<sup>1)</sup>.

Taf. 13, Fig. 1: a) Pflanze, verkl.; b) Nebenblätter, vergr. (ungewöhnliche Form); c) Blättchen, vergr.; d) Blüte in nat. Gr.; e) Kelch, vergr.; f) Frucht in nat. Gr.

Stengel liegend, aufstrebend oder klimmend, etwas behaart. Nebenblätter pfeilförmig oder halbpfelförmig, seltener zweispaltig oder halbeiförmig. Blätter fünf- bis achtpaarig, rankend. Blättchen länglich oder linealisch. Blüten einzeln oder zu zweien. Obere Kelchzähne sehr kurz, die unteren länger. Blumen hellgelb, zuweilen rot überlaufen. Fahne kahl. Früchte kurz und platt, in der Regel behaart, vier- bis sechssamig. 6—7.

Ackerunkraut, auch an Wegen und auf Schutt, in Gestrüch und an Waldrändern; sehr zerstreut und nicht immer beständig in Süddeutschland und dem westlichen Mitteldeutschland, in Norddeutschland nur selten und unbeständig.

<sup>1)</sup> Luteus, gelb.

### 23. Verkannte Wicke, *Vicia tollenda*<sup>1)</sup>.

Stengel ausgebreitet oder klimmend, angedrückt behaart. Nebenblätter halbspiessförmig. Blätter fünf- bis achtpaarig, rankend. Blättchen länglich, gestutzt. Blüten einzeln. Obere Kelchzähne kürzer als die unteren. Blumen rot. Fahne aussen behaart. Früchte behaart. 6. (*V. hybrida*.)

Südeuropäisch-orientalische Art, selten eingeschleppt, unbeständig.

c) Stengel liegend oder klimmend. Früchte lang und schmal. Nabel des Samens dem Würzelchen gegenüberliegend. ☉.

### 24. Schwarzaugen-Wicke, *Vicia mélanops*<sup>2)</sup>.

Stengel klimmend oder ausgebreitet, behaart. Blätter fünf- bis siebenpaarig, rankend. Blütenstiele ein- bis dreiblütig. Obere Kelchzähne kürzer als die unteren. Fahne gelbgrün, kahl; Flügel vorn mit schwarzem Fleck, Schiffchen braun. Früchte abwärts gebogen, kahl. Samen schwarz. 8. (*V. tricolor*.)

Südeuropäische Art. Neuerdings mehrfach eingeschleppt.

### 25. Ungarische Wicke, *Vicia pannónica*<sup>3)</sup>.

Taf. 13, Fig. 2: a) Pflanze, verkl.; b—e) Blättchen und Nebenblatt in nat. Gr. und das Nebenblatt vergr.; d und e) Blüten in nat. Gr.; f) Kelch in nat. Gr.; g—i) die Kronblätter, vergr.; k) Staubgefässe und Griffel, vergr.; l) Frucht in nat. Gr.; m) Samen in nat. Gr.

Stengel klimmend, abstehend behaart. Nebenblätter halbeiförmig oder halbpfeilförmig. Blätter

<sup>1)</sup> Tollere, rehabilitieren.

<sup>2)</sup> Gr. mélas, schwarz, óps, Auge.

<sup>3)</sup> Pannonia hiess im Altertum der rechts der Donau liegende Teil des heutigen Ungarn.

fünf- bis achtpaarig, rankend. Blütenstiele zwei- bis vierblütig (nur ausnahmsweise einblütig). Obere Kelchzähne meist kürzer als die unteren. Blumen weisslichgelb oder blassbräunlich, seltener rötlich (purpurascens). Fahne behaart. Früchte behaart. 7—8.

Südeuropäisch-orientalische Art. Neuerdings öfter eingeschleppt.

d) Stengel klimmend oder ausgebreitet. Früchte lang und schmal. Würzelchen des Keimlings am Nabel oder der Furche des Samens.

### 26. Zauwicke, *Vicia sépium*<sup>1)</sup>.

Taf. 12: a) Pflanze, verkl.; b) Blättchen in nat. Gr.; c) Nebenblätter in nat. Gr.; d und e) Blüten in nat. Gr.; f) Kelch, vergr.; g—k) Blütenteile in nat. Gr.; l) Staubgefässe und Griffel, vergr.; m und n) Früchte in nat. Gr.; o) Samen, vergr.

Stengel aufstrebend oder klimmend, kahl oder sehr zerstreut behaart. Blätter fünf- bis siebenpaarig, rankend. Blättchen rundlicheiförmig bis eilanzettlich, gestutzt und stachelspitzig, nicht selten steht die Stachelspitze sogar in einer Ausrandung. Blütenstiele zwei- bis fünfblütig, aber die Früchte stehen oft einzeln. Die oberen Kelchzähne kürzer als die unteren. Blumen trübviolett, seltener gelblichweiss oder weiss. Fahne kahl. Früchte kahl. Die Furche des Samens umzieht den grösseren Teil seiner Peripherie. ♀ mit teils überwinternden, teils im Frühling treibenden Stengeln. 4—9.

In Wäldern häufig, auch zwischen Gesträuch

<sup>1)</sup> Sepes, Zaun.



2. Futter-Wicke, *Vicia angustifolia* sativa. a) Oberer Teil der Pflanze, verkl.; b) Nebenblätter in nat. Gr.; c) Blättchen in nat. Gr.; d) Blüte in nat. Gr.; e) bis g) Kronblätter in nat. Gr.; h) Staubgefässe und Griffel, vergr.; i) Kelch in nat. Gr.; k) Frucht in nat. Gr.; l) Samen in nat. Grösse.

und auf Grasland. — Wimmelt oft von Ameisen. Diese geniessen den von den Nebenblättern absonderten Honigsaft, werden durch diesen von den Blumen abgelenkt und schrecken ihrerseits pflanzenfressende Tiere (manchmal auch sammelnde Menschen) ab.

### 27. Schmalblättrige Wicke, *Vicia angustifolia*.

Taf. 14 [Rasse a 1]: a) Pflanze, verkl.; b) untere, c) obere Blättchen in nat. Gr.; d) Nebenblätter in nat. Gr.; e und f) Blüten in nat. Gr.; g) Kelch, vergr.; h—k) die Kronblätter, vergr.; l) Staubgefässe und Griffel, vergr.; m) Frucht in nat. Gr.; n) Samen in nat. Gr. und vergr.

Stengel meist klimmend, zuweilen niederliegend oder anfangs aufrecht. Nebenblätter mit grossem, zuweilen augenfällig schwarzem Saftmal, meist gezähnt. Blätter drei- bis siebenpaarig. Blättchen linealisch bis verkehrteiförmig, gestutzt oder ausgerandet, stachelspitzig, selten spitz, in der Regel rankend, selten mit kleinem Endblättchen. Blütenstiele meist zwei- oder einblütig, selten drei- bis fünfblütig. Am Grunde der Stengel treten nicht selten kleistogame Blüten auf, deren Früchte sich unterirdisch entwickeln. Kelchzähne alle gleichmässig vorgestreckt, gleichlang, ungefähr so lang wie die Röhre. Blumen rot oder bunt. Fahne kahl. Früchte linealisch oder breitlinealisch, kahl oder behaart, die breiteren bei der Reife den Kelch sprengend. Samen glatt. ☉ oder ♀. 5—7.

Auf Aeckern, Gras- und Oedland, in Gesträuch und lichten Wäldern, gemein.

Wichtigste Unterarten und Rassen:

- a) Unkraut-Wicke, *Vicia angustifolia segetalis*. Stengel 10—50 cm lang. Blättchen lineallänglich, meist gestutzt. Blumen rot. Reife Früchte kahl, glatt, schwarz, den Kelch sprengend. So besonders unter Getreide und zwischen Gesträuch. Kommt selten weissblühend vor.
- a) Futter-Wicke, *Vicia angustifolia sativa*. Stengel ziemlich aufrecht, 30 bis 90 cm lang. Blättchen verkehrteiförmig bis länglich linealisch, ausgerandet oder gestutzt. Fahne blau, Flügel rot. Reife Früchte behaart, etwas uneben, braun, den Kelch sprengend. ☉ (*Vicia sativa*). — Ist die am meisten gebaute Wicke, nimmt in Ostpreussen 2% des Ackerlandes ein, in Westpreussen und Posen, sowie in der Rheinprovinz, Lothringen, der Pfalz, Baden, Württemberg, Hohenzollern und Schwaben mehr als 1%<sub>10</sub>, im übrigen weniger. Nicht selten einzeln verschleppt. S. 33.
- b) Bobart-Wicke, *Vicia angustifolia Bobartii*<sup>1)</sup>. Stengel ausgebreitet oder klimmend, 8 bis 30 cm lang. Blätter mit oder ohne Ranken. Blättchen der oberen Blätter meist linealisch, gestutzt, zuweilen spitz. Blumen rot. Reife Früchte kahl, schwarz, schmal, den Kelch nicht sprengend. So besonders auf Grasland.
- c) Herzblatt-Wicke, *Vicia angustifolia cordata*. Blätter meist siebenpaarig. Blättchen lineal-keilig, tief ausgerandet, fast zweilappig (*Vicia cordata*). So nur selten aus Südeuropa eingeschleppt.

## 28. Grossblumige Wicke, *Vicia grandiflora*.

Stengel am Grunde behaart. Blätter vier- bis siebenpaarig, rankend. Blättchen gestutzt oder ausgerandet, stachelspitzig. Blüten-

<sup>1)</sup> Von Forster nach dem schottischen Botaniker James Bobart benannt, welcher im 17. Jahrhundert lebte.

stiele ein- oder zweiblütig. Blumen reichlich 3 cm lang. Kelchzähne gleich. Krone gelblichweiss oder bräunlich gezeichnet. Fahne kahl. Früchte kahl oder sehr kurzhaarig. Samen glatt, die Nabelfurche ungefähr zwei Drittel der Peripherie einnehmend. ☉. 5—6. (*Vicia sordida*).

Südosteuropäische Art; neuerdings an mehreren Orten einzeln eingeschleppt.

### 29. Zwerg-Wicke, *Vicia lathyroides*.

Taf. 15: a) Pflanze, wenig verkl.; b) Nebenblätter, Blatt und Frucht in nat. Gr.; c) Nebenblätter, vergr.; d) die letzten Blättchen eines unteren Blattes in nat. Gr.; e) Blüte in nat. Gr. und vergr.; f) Kelch in nat. Gr. und vergr.; g—k) Blütenteile, vergr.; l) Frucht in nat. Gr.; m) Samen in nat. Gr. und vergr.

Stengel ausgebreitet und aufstrebend, 2 bis 16 cm lang, behaart. Blätter ein- bis dreipaarig, mit kleiner einfacher Ranke oder Stachelspitze. Blättchen verkehrteiförmig, an stärkeren Exemplaren die der oberen Blätter lineallänglich, alle stachelspitzig. Blütenstiele sehr kurz, einblütig. Blüten ungefähr 7 mm lang. Kelchzähne gleich. Blumen rot oder blaurot. Fahne kahl. Früchte kahl, grün oder braun. Samen knotig rauh. ☉. 4—5.

Auf kurzrasigem Grasland nicht selten.

### 30. Wander-Wicke, *Vicia peregrina*<sup>1)</sup>.

Stengel dünn, aufrecht oder niederliegend, angedrückt behaart. Blätter drei- bis fünfpaarig. Blättchen meist schmal linealisch. Blütenstiele kurz, einblütig. Die oberen Kelchzähne etwas kürzer als die unteren und zusammenneigend. Blumen blaurot. Fahne kahl. Früchte behaart. Samen undeutlich kantig, marmoriert. ☉. 5—6.

<sup>1)</sup> inus, fremd, das Stammwort des deutschen Pilger.

Pflanze der Mittelmeerländer; neuerdings mehrmals in der Nähe von Mühlen eingeschleppt gefunden.

Zweifelhafte Formen.

Die beiden Maus-Wicken (*Vicia narbonensis* und *serratifolia*) werden von vielen für Formen einer Art gehalten.

Von den Unterarten der Schmalblättrigen Wicke wird namentlich *Vicia cordata* von manchen für eine besondere Art gehalten.

## 2. Erbsen<sup>1)</sup>, Pisum<sup>2)</sup>.

Alle neun Staubfäden gleich weit verwachsen. Mit *Pisum* vereinigt ist hier die Gattung *Láthyus*, zu welcher schon seit mehreren Jahrzehnten allgemein die frühere Gattung *Órobos* eingezogen worden ist. Von einigen wurden auch *Aphaca* *Nissólia* und *Clýmenum* als besondere Gattungen aufgestellt.

- |  |                        |
|--|------------------------|
| 1. Blätter in eine Ranke auslaufend . . . . .  | 2                      |
| „ ohne Ranke . . . . .   | 17                     |
| 2. Blättchen fehlen in der Regel, nur grosse Nebenblätter am Grunde der Ranken . . . . . | 3. <i>P. aphaca</i> .  |
| „ ausgebildet, höchstens an den untersten Stielen fehlend . . . . .                      | 3                      |
| 3. Blätter mehrpaarig . . . . .  | 4                      |
| „ in der Regel einpaarig, höchstens die oberen 2- oder 3-paarig . . . . .                | 8                      |
| 4. Griffel oben gekielt, unten breiter, der Länge nach ausgekehlt . . . . .              | 1. <i>P. sativum</i> . |
| „ „ flach, unten höchstens teilweise flach ausgekehlt, mit einer Haarleiste . . . . .    | 5                      |

<sup>1)</sup> Erbse ist aus dem gr. Namen der Kicher, *erebinthós*, und dieser aus dem Namen der Ervenlinse, *órobos*, entstanden. Der gr. Name der Erbse war *pisós*.

<sup>2)</sup> Römischer Name der Erbse, aus dem gr. stammend.